

Mebraer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierteljährig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtesliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Mebra a. M.

Mr. 46.

Mebra, Mittwoch, den 8. Juni 1904.

17. Jahrgang.

Die Feldpostexpedition in Südwestafrika.

Brückens Mittellungen des Ober-Postpräfekten Thoren, des Vorstehers der Feldpostexpedition, entnehmen die „Deutsche Postzeitung“ folgende Einzelheiten: „Die Feldpostexpedition, die am 4. März in Okahandja bei der Hauptabteilung ihre Tätigkeit begonnen hatte, gelang bis nach dem Gefecht bei Engasira am 9. April mit den Truppen mehrere Tage an diesem östlich von Okahandja liegenden Orte. Während dieser Aufzucht war die Entlieferung von Postsendungen und Feldtelegraphen besonders reger. Am 13. April trat die Truppe den Vormarsch gegen die bei Okavango (25 Kilometer nördlich) gemachten Hereros an: die zweite Etappe der Marsch mit der Feldpostexpedition folgte nach einem Marsche von etwa fünf Kilometern in Oisfutu unter Bedeckung zurück. Hier trat nachmittags mit der Nacht, das harte Absteigen der Hereros an den Ort in Anmarsch waren, für die Vagare der Befehl der Hauptabteilung ein, sich in Verteidigungsstellung zu setzen. Sämtliche Gegenstände mussten unverzüglich auf die Wagen verladen werden, die Zelte wurden abgebrochen, die Ochsen, die sich auf der Weide befanden, an den Jochen festgebunden, um jeden Augenblick zum Abziehen bereit zu sein. Die Bedeckung der mit zwölf Ochsen bespannten zweirädrigen Postkarren bildeten außer dem Vorsteher Thoren der Feldpostexpedition, ein Diener Thorns und der Ochsenreiter, alle mit Gewehren bewaffnet. Die Nacht über ließ Thoren, obwohl das ganze Lager unter militärischer Bewachung stand, zur besonderen Bewachung der Postkarren seine beiden Schwärzer abwechselnd Wache stehen. Aufklärungsweise fand sein Oberfeld post, und morgens 5 Uhr kehrte die Hauptabteilung, die mit der vielfachen Übermacht der Gegner im Gefecht geblieben, zurück. Wiederum fand eine rege Post- und Telegrammanlieferung statt; jeder wollte noch mit dem am selben Tage nach Okahandja abgehenden Transport mit Verwundeten und Kranken eine Nachricht von dem mitgenommenen Gefechte in die Heimat senden. Am 21. April trat in Oisfutu Feldpostexpedition ab, die dort die Feldpostexpedition Nr. 1 eröffnete, während Feld-Postexpedition Thoren mit der Feldpostexpedition in Begleitung eines Wagentransportes nach Okahandja, dem einflussreichen Siege des Hauptquartiers, abrückte. Der Dienstbetrieb bei der Feldpostexpedition, die ihre Tätigkeit bis zur Neuorganisation der Hauptabteilung einstellen einstellte, hatte sich immer glatt abgewickelt, wenn auch die Unterbringung der Mannschaften wegen ungenauer und unrichtiger Aufstellungen häufig auf Schwierigkeiten stieß. Von Interesse sind die Angaben, wie die Feldpostanstalt bis dahin eingerichtet war. Die mit einem Zeltbuche bedeckte Ochsenkarre war zu beiden Seiten mit einem Briefkasten versehen; an der Stirnwand war das Postfach „R. D. Feldpostexpedition“ angebracht. Unter einem aus vier Zeltbuchen gebildeten Zeltbald, das an der Postkarre einerseits und auf Bambusfüßen andererseits in etwas über Manneshöhe befestigt war, wurde der Annahmehaus und Ausgabebüro eingerichtet. Ein Zeltbuche diente als Arbeitsstisch, eine Briefverteilungstische als Briefverteilungstisch, eine untergeordnete Kasse als Stempelstisch. In eine verschließbare Kasten, der beim Fahren als Sitzplatz für die Feldpost-Schaffner diente, die einen Mangel an Werten nicht herhalten gemacht werden konnten, waren die Geldscheine und die zum Dienstbetrieb notwendigen Gegenstände untergebracht. Die ganze Arbeit wurde unter diesem Zeltbuche geleistet, was da die noch vorhandenen bedeckten Räume zu Lagerzwecken verwendet wurden.“

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

* Auf das Verlangen der Japaner, sich vor allem Port Arthur zu bemächtigen, ist wohl auch die Unfähigkeit der ersten japanischen

Armee nördlich vom Jalufluß zurückzuführen. General Kuroki hält seine Hauptmacht in der besiegten Stellung bei Fongwanfangung fest und führt nur ab und zu kleinere Streifzüge der zur Beendigung der Russen. Ein etwaiger Versuch Kuroki's, den Norden her zum Gutsu Port Arthur heranzurücken, erscheint ganz und gar ausgeschlossen, wenigstens die Russen fliegende Korps dahin entziehen, um die Operationen der Japaner zu stören. Zwischen solchem Korps

ein formelles Ende zu bereiten. Auf diese Weise wäre das unrettbar geliebte Arbeitsmaterial nun ganz verloren gegangen. Das Kommando des Reichstags wird übrigens am 7. Juni wieder zusammengetreten. Auf der Tagesordnung stehen die dritte Beratung der Oberbefehl des Reichstags-Ausgaben und Einnahmen pro 1902, zweite Beratung des Gesetzesentwurfs betr. die Bekämpfung der Reblaus, zweite Beratung der Novelle zum Münzgesetz, *Die neue Marineflotte Sonder-

schlüsse zu unterbreiten, die auf dem Majoritätsbericht der Reichstagskommission, in dem sich die Beschaffung von Freiwilligen betreffend, zum Ausdruck der allgemeinen Wehrpflicht äußert, drückt. Der Reichstags-Ausschuss erwidert, die Regierung beabsichtigt nicht, Vorschläge zugunsten der allgemeinen Wehrpflicht vorzulegen.

Rußland.

* Der Minister des Auswärtigen Graf Lambsdorff ist bei dem liberalen durch den Reichstag Dolgorudi ganz erheblich, wenn auch unerschütterlich geblieben, hat im Dolgorudi mit einem Stock mit kleinem Knopf drei wichtige Heide auf den Kopf verlegt. Der Minister wurde blutüberströmt in seine Wohnung gebracht. Nach dem „Kor.-Bl.“ ist Fürst Ferdinand Dolgorudi einer Nervenzustand überwiegen worden.

Balkanstaaten.

* In Mazedonien haben, wie Konularberichte aus Monastir melden, bulgarische Komitatistis am letzten Montag den Chef der Jungtürken Bewegung griechischen Panabenebenegun Panabeneben, und seinen Abteilungen bei der Ortstadt Abwehr ermordet. Die Leichen der beiden Ermordeten wurden gefesselt, und die Städte als „Warnung“ auf der Landstraße vertrieben.

Amerika.

* Die Lage auf Haiti bleibt unklar und gefährdet. In Port au Prince ist das englische Kriegsschiff „Indefatigable“ eingetroffen. Die Anwesenheit des Schiffes wird mit den revolutionären Anhängern in Verbindung gebracht. In den dominikanischen Gewässern befinden sich auch bereits zwei amerikanische Kriegsschiffe, ein drittes ist auf dem Wege dorthin.

Ähen.

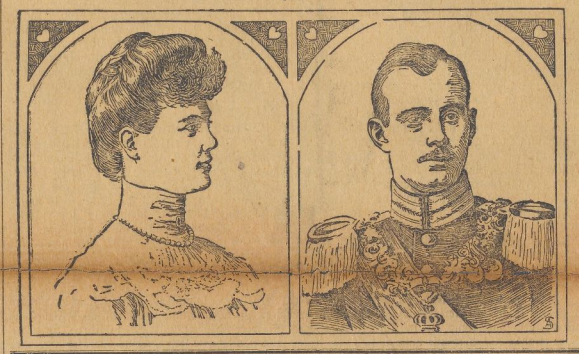
* Die englische Tibetexpedition ist in den letzten Tagen auf neue Hindernisse gestoßen. In Ghangste habe sie ein ernstliches Gefecht zu bestehen, wobei ein englischer Offizier getötet und drei andere verwundet wurden. Die Briten erlittenen das Dorf Zalla, in dem der Feind eine Stellung innehatte, die sie fortwährend zu unterrichten drohte. Mit Schießpulver wurde vor Tagesanbruch eine Fehde gepresst, und die englischen Truppen drangen in das Dorf ein. Jedes Haus mußte mit seinen 30 Fuß hohen und 10 Fuß breiten Wällen besonders geschützt werden. Vermutete konnten, waren die Geheime haben im Nachkampf mit Ähgen und Jähnen, bis sie dem Bajonet erlagen. Die Tibeter kämpften mit großen bigelamen Schwerten. Das tibetische Fort machte mit seinem Kreuzfeuer den Engländern viel zu schaffen, konnte aber nicht ausrichten. Wenn Kompanien Infanterie sind zur Bekämpfung unterworfen. Wenn sie Ghangste erreicht haben, soll das von 3000 Mann verteidigte Fort angefallen werden.

König Oskar von Schweden in Geldverlegenheit.

Nach ein König, der kein Geld bei sich hat, kann in Verlegenheit geraten. Schwedischeblätter berichten nach der Wiener Zeitung „La Suisse“ ein derartiges Abenteuer, das dem König Oskar zufiel, als er jüngst als Oberst von Paris nach Frankreich zur Schweiz fuhr. In Paris-Oberstadt handelten die Beamten der Paris-Von-Abteilung die Eisenbahngesellschaft nach den besonderen Vorschriften, die für Reisen von Monarchen in Frankreich gelten, und demzufolge wurde auch für den Wagen des Königs Oskar, der 3400 Kilogramm Gewicht mit sich führte, kein Geschäft geschlossen. Nach der Eisenbahn wurde die Eisenbahn von den Angestellten in Paris unmittelbar an die Kasse der betreffenden Eisenbahngesellschaft bezahlt. Der König trat also mit seinem Gefolge und seinem Gepäck in Genf, in der demokratischen Schweiz ein, ohne einen Cent bezahlt zu haben.

Die Schweizer Eisenbahnverwaltung, die nach seinen Vertrag mit ausländischen Eisenbahnen eingegangen war und voranschick, daß der hohe Reichsbeamte nicht an das Fahrgebot der französischen Gebiete denken würde, fand zwei Stunden vor Abreise des Königs folgendes Telegramm nach Genf: „Nehmen Sie das Gewicht des Gepäcks an. Trainieren Sie Oskar II. nach der Anzahl der Waggons die französischen Waggons.“ 3 Waggons sind gleich 16 Fahrkarten 1. Klasse, 4 Waggons 20 Fahr-

Hochzeitsfeier des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin mit der Prinzessin Alexandra von Cumberland am 7. Juni 1904.



und den für Port Arthur bestimmten japanischen Belagerungsstruppen ist es schon mehrfach zu Schammietzen gekommen, denen aber eine ernstere Bedeutung nicht zukommt.

* Die Besetzung Port Arthurs wird im neuesten Heft der „Mar. Anstalt“ auf ungefähr 30 000 Mann geschätzt, die Stärke der gelandeten japanischen Truppen auf 150 000 Mann.

* Das Blatt „Norny Krai“ erklärt die Gerüchte von dem bevorstehenden Austritt des Staatsalters Alexejew für unbegründet; Alexejew sei an die Spitze der ersten Armes und Flotte gestellt und werde den Russen in der gegenwärtigen schweren Zeit nicht verlassen, die verlange, daß die Leitung in einer festen und energiegelichen Hand liege. Der Staatsalters sei behauptet, daß die Unterbringung der Mannschaften wegen ungenauer und unrichtiger Aufstellungen häufig auf Schwierigkeiten stieß.

* In Berlin hat sich das Blätchen gewandt. Während bisher der horige russische Gesandte an nichtgehöriger Behandlung der chinesischen Regierung das menschgemäßeste gefordert hat, haben die russischen Niederlagen allem Anschein nach das Ansehen Russlands herabgesetzt, daß die Chinesen überaus den Russen mit Drohungen begannen. So wird dem Londoner „Standard“ gemeldet, der Große Rat in Berlin habe an den russischen Gesandten eine Note gerichtet, worin er darauf aufmerksam mache, daß die russischen Truppen, wenn die Diktate in den neutralen Gebieten vorliegen, nicht die Gebiete verlassen würden, die von der Einwohnerchaft besetzt würden, sonst könnte daraus eine ernstliche Verletzung der Neutralitätsgesetze entstehen.

Deutschland.

* Der Kaiser wird am Donnerstag in Gomburg d. h. S. eintreffen und am 18. h. in Gomburg in der Stadtkirche der Enthüllung des Reliefdenkmals für die Kaiserin Friedrich teilnehmen. Am Abend reist der Kaiser von Gomburg nach Hamburg. Der Besuch Hannover ist aufgegeben worden.

* Beim Kaiser ist am Freitag mittag der Kronprinz von Schweden im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen.

* An der Beisehung des verstorbenen Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz hat der Kaiser teilgenommen.

* Wie man in parlamentarischen Kreisen annimmt, dürfen sich die verbandeten Regierungen dahin einverstanden, den Reichstag nach dem 26. Juni zu vertagen, statt der Session

hinaus wird nämlich 2000 Mann Schiffbesatzung zählen. Die Stadterhaltung soll zunächst Wohnhäuser für den Kommandanten, andre Stabsgehilfen und Dekonfakoren erbauen, wofür 500 000 Mk. erforderlich sind. Die Marine-Station ist im Herbst 1905 vollendet.

* Am Freitag in Eisenach abgehaltenen Konferenz von Vertretern der mitteldeutschen Bundesstaaten waren Sachsen-Weimarn, Sachsen-Coburg-Gotha, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Weimar, Anhalt, Pöppelstein, Schaumburg-Lippe und das Großherzogtum Hessen vertreten. Von einigen Staaten waren die Minister anwesend. Die Beratungen betrafen die schwebenden Verhandlungen wegen Herstellung einer Lotterei-Interessengemeinschaft. Unter den Beiliegenden wurde eine vollständige Vereinbarung erzielt.

* Wir werden uns wahrscheinlich daran gewöhnen müssen, daß die Wahlen über die Fortschrittler zur Abberaumung des Verere anhandes seltener werden, wenn nicht Gouverneur Reinwein nach vor Eintreffen des Generals v. Trotha einen Hauptschlag bei Waberg führt. An einzelnen Blättern fehlt es auch jetzt nicht. Dem „Kor.-Bl.“ wird über ein Ratvollengesetz berichtet, das am 31. Mai bei Dujio failliert. Dabei wurde ein deutscher Seesoldat getötet.

Oberriß-Waggons.

* Prinzessin Marie von Hannover, die sich kürzlich einer Blinddarmentzündung unterworfen hatte, ist am 4. h. in Gumburg gestorben. Die Verstorbene, die jüngste Schwester des Herzogs von Cumberland, erreichte ein Alter von 64 Jahren. Sie war unverehelicht geblieben.

Frankreich.

* Zum Konflikt zwischen Frankreich und dem Brasilien melde eine halbamtliche Note, der Minister Kozzelli habe auch dem Empfang bei dem Minister des Auswärtigen Delcaux am Mittwoch nicht beigewohnt, ebenso sei dem bei der Festlegung der Besätze der französischen Postfach beim Brasilien betraute Negationssekretär de Courcel dem Empfang beim Staatssekretär Perry de Val ferngeblieben.

England.

* Wie wenig an die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England tatsächlich zu denken ist, zeigt folgender Bericht: Herbert Samuel fragte im Unterhaus, ob die Regierung beabsichtige, den Haupte Vor-

arten." Mit dieser Instruktion versehen, fand sich aber der Chef der Expeditionsleitung beim Kommandanten des Königs, Grafen v. Noyen, ein. "Wie mein Freund?" perfidierte der Graf. "Ihre Expeditionserwartung fordert schon das Geld für unreife Reife? Das ist ja wirklich etwas Neues, so bezahle, ehe man die Fahrt überhaupt gemacht hat." Der Beamte befand jedoch auf keiner Forderung. "Aber das ist unmöglich!" rief der Graf aus. "Ich bin sicher, daß wir alle zusammen, von der Dienstkraft ganz abgesehen, nicht die erforderliche Summe besitzen." Der Stationsvorsteher rief schon zum drittenmal: "Bitte einzusehen!"

Man war somit gezwungen, den künftigen Reisenden fahren zu lassen. Man telegraphierte nach Karlsruhe. Man machte ein Dutzend Eisenbahnarbeiter mobil, und bei Antritt des Expeditionszuges wurde der Gepäckwagen abgepackt, um ihn zu wiegen. Der König merkte nichts. Man stellte nochmals fest, daß der künftige Kaiser vier Äpfel hatte. Es waren also 20 Kilo Äpfel in 1. Klasse zu bezahlen, und der König hatte keinen Ort! ... In der Eisenbahnverwaltung herrschte große Unruhe. Sie hatte das Recht, den König verhaften zu lassen, was auch amellend geschehen wäre, wenn es sich um einen gewöhnlichen Reisenden gehandelt hätte. Aber einen König gibt man nicht. Und König Oskar, der wirklich 463 Franc 20 Centimes für seine Reife und 473 Franc für sein Gepäck zahlte nur, telegraphierte dann an den Bischof in Basel, Grafen Vandersch, die Summe zu bezahlen. Für seine Mühe erhielt der Graf das Bild des Königs nebst lebenswärtiger Widmung.

Von Nah und fern.

Das Geschehen derer v. Willow feierte am 4. Juni den Tag, an dem es vor 675 Jahren zuerst in einer medienburgischen Urkunde erwähnt wird. Das Diplom ist aus Bamberg vom 4. Juni 1229 datiert. Der darin genannte Willow war der Ritter Gottfried v. Willow. Die Urkunde wird in großherzoglichen Hauptarchiv zu Schwerin aufbewahrt.

Stiftung. Der Stadtordeordnete Nabe in Dessau stiftete 100 000 Mtl. zu Jahresrenten für alle Leute.

Einen eigenartigen Auftrag hat die deutsche Industrie infolge des russischen Krieges erhalten; es wurde eine große Metallwerkfabrik in Stuttgart die Herstellung einer großen Menge von Siegesmedaillen für die russische Armee übertragen. Sie sind von quadratischer Form und zeigen das Brustbild des Generaladjutanten A. S. Kuropatkin. Der Auftrag rührt, wie der "Postkammer" erzählt, von russischen Partisanen her. — Auffällig war, daß die Herren Partisanen auch die "Medaille der Medaille" nicht.

Deutsche Landwirte in Paris. Die unter Führung des Professors Krunde in Paris eingetragene Abordnung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft behaltete am Freitag das Institut Pasteur, wo sie von den Professoren Chamberland und Waget empfangen wurden. Später lag sich die Abordnung in das landwirtschaftliche Nationalinstitut und bestaunte nachmittags die handliche Ackerbauschule Grignon.

Recht einträglich ist die Wärbre der Schichtenkinder in Lieberose (Mark). Die dortige Schichtenkinder, die sich sogar den Varns zweier Könige leisten, gewährt als von der Stadt selbst übertragene Menschenlein dem ersten König sowie dem zweiten König je 60 Mark bares Geld, zwei der schönsten Räume aus dem Stadthof und Bekleidung von allen höchsten Abgaben und Steuern auf die Dauer eines Jahres.

Gegen den zweimal zum Tode verurteilten Mörder Lehmann, der wie einmütig, beim Gange zum Schafot ein Irrensanctall bekam, ist das Verbot wieder aufgenommen worden.

Eine Eigenartkolonie wird demnächst in Groß-Mangelsdorf bei Wendenburg errichtet. Der Eigenartbauplaner Petermann aus Neu-Weichenze bei Berlin hat dort eine große

Die Mildernschen Erben.

Manom von M. Wandrup. (Fortsetzung.)

"Das dünkt auch mich als das einzig Richtige," entgegnete das alte Fräulein. "Ost ist aber jetzt hinzu."

Bei der Hellwald erfährt sie dann auch am schnellsten, was aus Ida geworden ist; Fanny erzählt ihr die kleine ja mit keiner Silbe."

Aber der Bruder lehnt die Worte des Verliebten gar nicht zu hören. Schon eilte er aus dem Gemach, um das Pferd fassen zu lassen, das ihm in Grottdien ist für allemal zur Verfügung stand.

Wald darauf hielt er vor der Villa und ließ sich bei Frau Erna melden. Diese mußte ihn bereits erwartet haben, denn sie hatte schon Zeitungsberichte und sah in ihrem halbdunklen, stark parfümierten Salon, dessen Pracht Leo trotz seines kümmerlichen Aussehens bewunderte. Frau Erna bemerkte das auch, und ein Lächeln der Verliebtheit zudeute um ihre Lippen. Aber sie unterdrückte das selbe schnellstens und rief dem Eintretenden entgegen:

"Wird wahr, Herr von Grün, es sind höchst Gefährlichen, die uns meine Bitte da macht? Ich war natürlich ganz aus dem Hinstehen, als Ida mich schon um sieben Uhr morgens antwortete. Sie werde mich gar aus dem Schlaf und überdies mich schlafend aus dem Brief ihrer Stiefmutter. Warum medelst mir in demselben, daß sie sich durch irgend welches

Haarwusch mit vielen Blüten gekaut und richtet dort mit etwa 80 Stämmen genossen eine Wierdeppel ein. 45 Kinder sind zur Schule angemeldet, wovon die Einwohner wenig erbaut sind.

Ein nettes Fräulein. Weil er noch ein netter Vater für eine Fühlung haben wollte, fand die junge Sohn des Kolonisten Warrach bei Jempeburg Haus, Stall und Scheune seines Vaters in Brand. Auch eine Sau nebst 5 Ferkeln verbrannte. Das übrige Vieh konnte gerettet werden. Die Frau des Kolonisten erkrankte bei den Rettungsarbeiten so schwer, daß sie den Tod erlitt, was sie hoffnungslos barmherzig. Sie fand Aufnahme im Krankenhaus in Sandburg.



Gegenwärtiger Stand der russischen und japanischen Truppen.

Der Befehl, der in Betreff des Orientierungsarten über den ostasiatischen Krieg wird, bezieht sich auf die neuesten Umstände in russisch-japanischen Kriege zu berücksichtigen. Unter heurige Karte zeigt, daß die Japaner momentan ihre ganze Kraft um Port Arthur konzentrierten, während die andere japanische Korps bemächtigt sind, die russische Armee unter Kuropatkin in Schach zu halten und eine Vertreibung der Operationsarmee bei der Port Arthur zu verhindern. Der Kuropatkin und in der sibirischen Mandchurei flüchten sich die Japaner nicht als Herren und Gebieter. Sie suchen dort die Bevölkerung für sich zu gewinnen und den bestehenden russischen Einfluß vollständig zu beseitigen.

Ein eigenartiger Kirchhofstreich spielt sich derzeit in St. Georgen ab. St. Georgen ist das höchstgelegene Städtchen des böhmischen Schwarzwaldes und durch seine überaus fleißigen, soliden Ullmannen, die teils in Gemärdarbeit, teils in Fabrikindustrie tätig sind, bekannt. Bei der langen, oft siebenmonatigen Dauer des Winters ist es meistens erst Ende April oder Mai möglich, die Gräber auf dem Kirchhofe in Ordnung zu bringen. Da in den letzten Monaten seit Eintritt des Schnees mehrere Beerdigungen stattgefunden hatten, entstand nun in letzter Zeit Streit, was das eine oder andere Grab gehöre. Die Öffnung einzelner Gräber führte zu keinem Ergebnis, da schon im kleinsten Schwarzwald fast alle Särgen von Holz sind und aus der Größe oder Beschaffenheit des Sarges kein fester Schluß auf den Inhaber des Grabes möglich war. Es bleibt zur Schlichtung des unersichtlichen Kirchhofstreites nichts anderes übrig, als die Gräber mit der Schere zu öffnen und die Särge zu prüfen.

Für fünf Wenige in den Tod gegangen ist der Schwamm S. in Karlsruhe (Kreis Hebrunn). Er war mit einigen fremden Kindern zum Dorflich gegangen, und jene hatten ihm eine Belohnung von fünf Wenigen, wenn er durch den tiefen Teich bis zum andern Ufer gehen wollte. Der junge Mensch unternahm das Wagstück, war aber kaum bis zur Hälfte gekommen, als er vor den Augen der Kinder verstarb.

Brennereck Schieds Verlesung. Am letzten Mittwoch morgen fand in aller Stille die Überführung der herrlichen Beerdigung des Brennereck Schieds aus seiner bisherigen vorläufigen Grabstätte auf dem Kirchhof von St. Jeno bei Bad Neichenhall nach seiner endgültigen statt. Das Grab, das bald ein Denkmal mit Schieds Büste schmücken wird, befindet sich bei der Mauer an Gmainer Berg.

100 000 Kronen unterstehen. Der Handelsbanker Joseph Stein aus Treibitz, der in Wien große tàientische Firmen vertrat, ist nach Unterschlagung von etwa 100 000 Kronen zum Raub dieier Firmen geflohen. Stein war Betreiber der Firmen Rittler, Soja und Colomolo

hinter ihr liegende Geheimnis gemungen fähig, die kaum erst vollzogene Verlobung mit Ihnen wieder zu lösen. Sie reißt, reißt, reißt, "hilt sie dann in ihrem überpannten Ton, "hilt mich aber, Mutterkelle an Ida zu vertreten, wie sie sich die kleine nachkommen lassen könne. — Als wenn ich arme, nervöse Person noch dazu angehen wäre, dieses lebaltige junge Ding zu überwasen! Aberdies, was geht mich im Grunde genommen die Agalthe's Tochter an?"

Ida v. Grün, der unwilligen Angst, eine einladenden Besuche abzugeben gefogt war, um sich ihr gegenüber geistig hatte, machte eine ablebende Handbewegung.

"Wenn Ihnen die kleine so viel ist, gnädige Fräulein," sagte er dann, "so kann sie ja nach Grottdien kommen. Inseze gute Charlotte wird sich gewiß gern bereit finden, die Schürzenmollenle bei dem armen Grinde zu überwasen."

"Ich glaube es," entgegnete Leo mit einem Wid, aus dem deutlich Verachtung sprach. Dann aber setzte er hinzu: "Doch davon nachher, gnädige Frau. Jetzt möchte ich Sie vor allem bitten, mir zu sagen, ob Sie meine Vermutung über die Art des Geheimnisses haben, welches der Handlungsweise Fannys zugrunde liegt."

Frau Erna erhob die wohlgeprägten Hände. "Mein, nein, mein bester Herr von Grün," rief sie, "ich habe keine Vermutung! Meine Nieche hat mich ja auch nie in ihr Vertrauen gezogen. Das einzige, was ich mir zu denken erlaube, ist, daß dem armen Geschöpf während seiner Verheiratung ...

Dinge begegnet seien, durch die es sich sehr herabgewürdigt sieht?"

"Aun ja! Es ist aber auch möglich, daß sie von — na, von der vermeintlichen Schwach erbt betroffen wurde, als sie herreis Witwe war und in Posen lebte. Jedenfalls kann ich Ihnen die Versicherung geben, Herr Leunant, daß Fanny nicht an ihre Mädchenjahre denkt, wenn sie von einer Klust faltet, die ..."

Er ließ Frau Erna abemals nicht zu Ende reden, sondern sagte fast überstürzt: "Ich werde mich nicht an lassen, ich reise sofort nach Posen und suche mir dort das alte Fräulein auf, bei dem Fanny, wie Charlotte Wain mir seinerzeit geliebt, gewohnt hat."

Die geliebten Augenbrauen der Frau Marzogen sich in schüchternem Widmut zusammen. "Wollen Sie denn überhaupt irgend welche Schritte tun, um das Geheimnis und dieelicht auch der Verheiratung mit Wädie zu erforschen?"

"Mein Gott, lieber Herr von Grün, Fanny wünscht aber durchaus keine neue Annäherung von Ihrer Seite."

"In der Laune einer schlaflosen Nacht," sagte Leo, ganz grimmig hinzu, "einer Nacht, in der ihr möglicherweise in den Sinn gekommen ist, daß — nun, daß sie die Witwe eines Mannes geworden, der die letzten Jahre nur von Schürzenmollenen gelebt hat, beschäme ich mich für mich sei, in anbetracht der strengen Ehrenbeugung meines Standes."

"Möglich, daß Sie auf der richtigen Fährte sind!" rief Frau Erna.

"Jedenfalls müssen Sie es mir schon überlassen, gnädige Frau, nach eigenem Ermessen

Dieses Salz läßt man drei Stunden oder noch länger auf dem Körper des Kindes und vermischt es dann mit warmem Wasser ab. Ein Zerhacken in kleinsten ist noch geräumlicher wie die Trimmer. Dort bleiben die Neugeborenen 24 Stunden mit Salz bedeckt. Auch die modernen Gelehrten behaupten, die Kinder mit Salz. Die Mütter glauben, daß die Kinder durch diese Anwendung von Salz Gesundheit und Kraft bekommen, und daß die Eltern Geister von ihnen ferngehalten werden.

Brieflaube Post im russisch-japanischen Kriege. Die russische Regierung hat in Belgien eine Anzahl Briefläuben für den Nachrichtenverkehr auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz gekauft. Ein belgischer Händler meinte, daß diese Tiere kaum vor zwei bis drei Monaten zum Postbetriebe zu verwenden sein würden. Sie brauchen soviel Zeit, um sich an die neue Umgebung zu gewöhnen. Schon nach zwei Wochen fühlen sie sich auf dem neuen Boden wie in ihrer Heimat, müssen jedoch dann erst für den Weg abgerichtet werden. Die japanische Marine besitzt eine glänzend organisierte Brieflaube Post. Jedes Schiff besitzt eine Anzahl läuben nach den verschiedenen Häfen trainierter Wädel.

36 Jahre lang vom eigenen Vater eingekerkert. Vor 36 Jahren verbannt aus dem Doria Pal, in der Nähe von Brüssel, ein junger Bauerntochter, der sich erst kurz vorher verheiratet hatte. Er hatte sich dann gemeinsam mit seinem Vater ein kleines Gutchen bewirtschaftet. Alle Nachforschungen nach ihm blieben erfolglos. Vor einiger Zeit nun ist der Ägyl. Baudisch, ein namenhafter Anwalt bei der Polizei ein, den der Verbannten von seinen eigenen Angehörigen in ihrem Hause verhaftet gehalten wurde. Sofort angelegte Nachforschungen eraben die Wahrheit über die Sache. Der Verbannte wurde in einem hübschen verdeckten Winkel aufgefunden. Er lag fast zum Gerippe abgezehrt auf einem kümmerlichen Strohlager, Haupis und Barthaare hingen in wilden Schüchtern herunter, der Körper war dünn und bleich, die Augen waren glanzlos, die Haare von Schmutz und Ungeheuer. Als der Unglückliche aus diesem menschenunwürdigen Zustande befreit wurde, konnte er weder gehen noch stehen. Der unwillkürliche Vater, der bereits in hohem Alter war, ließ sich nicht durch die Schwierigkeiten, welche die Frau nicht verstand, sondern die Verbannten von ihrem eigenen Angehörigen in ihrem Hause verhaftet gehalten wurde. (Schließt für den Alter in die Frau seines Sohnes verheiratet und herrte ihn aus Eiferheit ein.)

Ein Wiener Theater niedergerichtet. In der Nacht zum Freitag brannte das Sommertheater am Ring in Wien nieder. Die Verteilung läubst beendet war, so ist nur ein großer Materialschaden zu beklagen.

Zur Verwundung der Heuchelredensprache. Ein neues Mittel zur Verwundung der Heuchelredensprache ist kürzlich im Aachener Kreise in Ausland mit Erfolg angewandt worden. Ein dortiger Arzt hat eine den Senfentischen gefärbte Barke gewonnen. Mit dieser vermischt wurde das Wasser der Heuchelredensprache in den Aachener Kreise. Nach wenigen Stunden war die Wirkung sichtbar; die Heuchelredensprache wurde von einer tödlichen Geste befallen, in Massen regungslos am Boden. Diese Verwundungsmittel hat ungemein mehr Erfolg als die bisherige Anwendung von Pariser Grün.

Zwei geführte Kreuzer. Die Gölle in New York zum Verkauf anbielt, sind der Gegenwart einer heiligen Konstante zwischen russischen und japanischen sowie einem amerikanischen Agenten namens Finn. Letzterer bezahlte gegen 5 150 000 Dollar in einem Pariser Bankhaus. Wegen der Opposition der Zeitungen ist es ungewiß, ob das öffentliche Parlament den Verkauf erteilt. Die öffentliche Meinung verlangt Gewißheit über den späten Verbleib der Kriegsschiffe.

Gerichtshalle.

t. Hof (Bayern). Wegen einer eigenartigen Fallsumme hatte sich der Schlächtergeselle Schmidt vor dem Landgericht zu verantwoorden. Die überprüften Zeugnisse und bekanntlich für Beweiskraft außer Stande gesetzt. Der Richter hat aber trotzdem einen solchen Falter, den er erhalten hatte, in Zahlung. Der Empfänger erlachte aber das wertlose Goldstück als solches und erlachte Barsteine. Die Erlösumme hatte die Beweiskraft außer Stande als Betrag aus und verzerrte ihn zu drei Monat Gefängnis.

zu handeln," sagte Leo in ziemlich scharfem Ton. "Was aber Ida antritt, so werde ich dafür sorgen, daß Fräulein Wain das arme Kind im Laufe des Tages nach Grottdien holt."

Eine verabschiedende Werbung begleitete diese Worte.

Frau Hellwald war aufgesprungen und sah sie seinen Art. "Aber mein Gott, Herr Leunant," rief sie dabei, "ich scherzte wohl ja nur, aber richtiger — ich sprach im Impuls des Arges, denn in Wahrheit fällt es mir ja auch nicht in Traum ein, die kleine aus meiner Obhut zu lassen. Freilich bin ich nicht beherzigt entsetzt von dem Gebahren, bei so geschädigter Herzen Ida fortwährend in meiner Nähe zu haben. Aber Fanny wünscht ihre Stiefmutter doch in meiner Obhut und so —"

"Wollen wir es trotzdem dem jungen Mädchen überlassen, sich keinen Anstoß zu wählen," sagte Leo, langsam bestimmt hin, "und — aber ich werde tochen die Stimme der kleinen auf dem Korridor," unterbrach er sich darauf, "Sie gefahren deshalb, daß ich mich empfehle, um mit Ida zu reden — als ihr stiller Vater, verzeihen Sie das nicht, gnädige Frau."

"Der ist ja," sagte Erna, als Leo das Zimmer verlassen hatte. "A, ich wätsche meine Hände in Unschuld."

Inzwischen hatte Leunant von Grün das Stiefmutterchen Fannys erreicht und demselben beide Hände entgegengeteilt.

Nur gegend und in grenzenloser Verlegen-

Bermischtes.

Nebrn, 6. Juni. (Stadtordnungsung.) In der am Freitag stattgefundenen Sitzung der Stadtordnung wurde das Aufstellen der Turn- uhr dem Urmacher Piener übertragen, da hier der Bau des Amt freiwillig niederlegt. Ferner soll die Befestigung des Armenhauses dem Antrage entsprechend erhöht werden. Die der Stadt gebührende in Kleinmangener Flur gelegene Eisenbahn-Regulirung wurde der Gemeinde Kleinmangener zum Preise von 321 Mark überlassen. Schließlich wurde noch beschlossen, an den Abau der Pumpstation einen Schornstein anzubringen, damit derselbe im Winter geheizt werden kann.

Nebrn, 7. Juni. Die Teilung der III. Klasse unserer Bürgerschule in eine Anaben- und eine Mädchenklasse ist durch Verfügung der königlichen Regierung zu Merseburg für das Schuljahr 1904/05 fest genehmigt worden. Bis dahin d. 3. vereinigte die III. Klasse (ebenso wie jetzt noch die V. und IV. Klasse) beide Geschlechter Anaben und Mädchen. Mit Beginn dieses Schuljahres hatte die V. Klasse 78, die IV. Klasse 79 und die III. Klasse 84 Kinder. Da die Schule nur zwei größere Klassenstufen besitzt, nämlich in dem neuen Nebengebäude auf dem Schulhofe, so konnte die eine Klasse von den drei genannten nicht mehr in einem Lokale untergebracht werden. Aus diesem Grunde wurde die III. Klasse geteilt in eine Anaben-

(IIa) und eine Mädchenklasse (IIIb). Unsere Schule hat also jetzt 10 Klassen, aufsteigend in folgender Reihenfolge: VIa, VIb, V, IV, IIIa, IIIb, IIa, IIb, Ia, Ib.

Nebrn, 5. Juni. Am 30. Mai hielt die hiesige vereinigte feste Annonce der Maurer, Zimmerer, Tischler usw. ihr diesjähriges Hauptquartal ab. Nachdem schon am Sonnabend vorher die praktische Prüfung für die Lehrlinge, deren Lehrgelt beendet, stattgefunden hatte, wurde heute in Saale des Rathesellers hierüber die theoretische Prüfung durch den Vorpresidenten des Gesellenprüfungsausschusses abgehalten. Die Prüfung war gleichzeitig ein Mahnwort für die Lehrlinge, denen in kurzen Umrissen gezeigt wurde, welche Forderungen als notwendig von einem Gesellen von der Sandwerksammer zu verlangen sind. Zur Prüfung waren 9 Lehrlinge erschienen von denen 7 dieselbe bestanden und 2 zurückgestellt werden mußten. In die Lehrlingsrolle wurden 9 eingeschrieben. Außerdem wurden 3 auswärtige Herren als freiwillige Mitglieder in die Innung aufgenommen. Den Schluß bildeten Konzert und Ball. Letzterer hielt die Teilnehmer noch ziemlich lange in feuchtschöner Stimmung zusammen.

Nebrn, 7. Juni. Die hiesige Schützengesellschaft hielt am vergangenen Sonntag bei schönstem Wetter ihr Probefchießen ab. Am Vorabend wurde dasselbe durch Zapfenstech und am Morgen durch Weckruf eingeleitet.

Nachmittags fand Parade am dem Marktplatz statt, der ein Umzug durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Schützenhause folgte. Derselbst feierte die schützengesellschaft die hiesige Stadtkapelle und am Abend bildete ein feierlicher Ball das Ende des Probefchießens.

Familienunterstützungen für eingezogene Landwehrlente. Wie in den Vorjahren, werden im Juni und Juli wiederum zahlreiche Mannschaften des Beurlaubtenstandes zu militärischen Übungen eingezogen. Den Familien der eingezogenen verheirateten Landwehrlente und Reservisten wird auf Ansuchen für die Zeit der Übung eine Unterstützung gewährt, und zwar sind ausgesetzt für die Frau 30, für jedes Kind 10 Prozent des ordentlichen Tagelohnes. Diese Unterstützung kann noch nach dem Tage der Abreise der Übungspflichtigen zur Truppe abgehoben werden. Im Falle vorzeitiger Entlassung eines zur Übung eingezogenen, vielleicht infolge von Krankheit, über die Behörde den zu viel gezahlten Betrag zurück. Der Anspruch auf Unterstützung ist bei der Ortsbehörde zu stellen und erlischt, wenn er nicht spätestens vier Wochen nach Beendigung der Übung erhoben wird.

Die Zuhgenossenschaft Steigra erhalt auf der Provinzial-Ausstellung in Magdeburg 2 erste, 4 zweite, 4 dritte, 4 vierte und einen Sammlungspreis.

Galte, 4. Juni. Schon wieder ist hier ein größerer Goldwarediebstahl verübt, in wenigen

Wochen der vierte! Diese drangen vergangene Nacht in den Probierschen Laden in der Großen Steinstraße, und zwar nahmen sie dabei einen ungewöhnlichen Weg: sie öffneten die Tür zu dr über dem Geschäft liegenden ersten Etage, deckten die Treten auf und ließen sich dann in den Laden hinab, wo sie an den vielen Uhren, Ketten, Brochen, Ringen und andern Werksachen reiche Beute machten. Der Wert der gestohlenen Waren beläuft sich auf 25 000 Mark.

Die Hauptversammlung des provincial-sächsischen Gemeindevereins fand, wie gefast in Veranlassung der Tage, war von etwa 65 Vertretern und einer Anzahl von Mitgliedern besucht. Die Mitgliederzahl des Verbandes betrug Ende März in 125 Orten 1270. Die Einnahmen beliefen sich auf 1335,87 Mk., die Ausgaben auf 1305,59 Mk. Das Vermögen hat sich um 149,07 Mk. vermehrt. Für die diesjährige Hauptversammlung in Struth wurden sechs Mitglieder abgeordnet. Stadtoberste Seebardt-Golberstadt hielt einen Vortrag über die „Finanzpolitik der Gemeinden“. Die Städte Nordhausen und Wehrleben, die einen Zuwachs von 128 Mitgliedern gebracht haben, waren zum erstenmal vertreten. Um 1 Uhr fand ein Mittagssnack zu 120 Gedecken und später berufliche Ausflüge in die an Naturschönheiten so reiche Umgebung statt. Als der nächste Versammlungsort wurde Stendal bestimmt.

Bekanntmachungen.

Nachstehende

Bekanntmachung

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß in diesem Jahre die Obstbäume, namentlich auch an Straßen und Plantagen, vielfach stark von Raupen heimgesucht sind, es steht mithin zu befürchten, daß der Fruchtanlaß gefährdet wird, wenn nicht schleunigst Bekämpfungsmassregeln getroffen werden.

In Gemäßheit des § 1 der Regierungsverordnung vom 28. März 1852 (Amtsblatt für 1852 Seite 121) ordne ich daher eine nochmalige, gründliche Reinigung der Obstbäume von Raupen und Raupeneiern an mit der Maßgabe, daß die Frist, bis zu der diese Arbeiten beendigt sein müssen, auf den 15. Juni d. 3. festgesetzt wird.

Die Besitzer von Obstbäumen, welche meiner Anordnung bis zu dem gedachten Tage nicht nachgekommen sind, werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. bestraft. Quersfurt, den 28. Mai 1904.

Der kommissarische Landrat von Heldorf.

wird hiermit noch dem Bemerken zur Kenntnis gebracht, daß, falls nach Ablauf der Frist das Reinigen noch nicht erfolgt, dasselbe auf Kosten der Säumigen bewirkt und dieselben bestraft werden.

Die Polizei-Verwaltung. Strauch.

Nachstehende

Bekanntmachung

Im hiesigen Kreise ist in diesem Frühjahr die bisher nur selten aufgetretene **Wucherblume** mehrfach bemerkt worden. Sie wird etwa einen Meter hoch, hat gelbe Blüten und grau-grün gefräuete Blätter und Stengel. Dieses kultur-schädliche Unkraut ist durch seine große Vermehrung vermöge des sehr leicht weitfliegenden Samens sehr gefährlich und eine energische Bekämpfung desselben daher geboten. Allen Beteiligten wird daher unter Bezugnahme auf § 25 der Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 31. März 1884 (Amtsblatt Seite 191) zur Pflicht gemacht, das Augenmerk auf das Vorkommen der Wucherblume zu richten und sich die Vertilgung derselben anlegen sein zu lassen, andernfalls sie sich der Bestrafung auf Grund des § 27 a. a. D. — Geldstrafe bis zu 150 Mark oder entwerdender Haft — aussetzen und außerdem zu gewärtigen haben, daß die Vertilgung auf ihre Kosten bewirkt wird.

Quersfurt, den 28. Mai 1904.

Der kommissarische Landrat von Heldorf.

wird hiermit noch besonders zur Kenntnis gebracht.

Nebrn, den 1. Juni 1904.

Die Polizei-Verwaltung. Strauch.

Bekanntmachung.

Die Grasnutzung auf den Wiesenwegen soll unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen am

Sonnabend, den 11. Juni 1904, Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle

verpachtet werden.

Sammelpfad am Reinsdorfer Wege.

Nebrn, den 3. Juni 1904.

Der Magistrat. Strauch.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 8. d. M., 12 Uhr mittags, versteigere ich:

1 Scheibenbüchse, 1 Wüderregal, 1 Wecker u. v. Gartenmöbel öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Sammelpfad: Galkhof zur Sorge. Radestock, Gerichtsvollzieher in Nebrn.

Ein in Nebrn gelegenes **Wohnhaus** ist zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres durch Linke, Rechtsbureau, Nebrn.

Zwei fräufiges **Mädchen** für Küche und hauswirtschaftliches Geschäft zum 1. Juli bei gutem Lohn gesucht. Frau Direktor Meissner, Naumburg, Saale.

Habe den ganzen Sommer über täglich frisches Gemüse, Salat, Kohlrabi, Schoten, Erbbsen zu verkaufen. Karl Püngst.

Fahrräder von 75 Mark an mit Garantie liefert Schulze, Naumburg a. S., Marienstr. 29.

2 tältige Steinmetzen für sofort sucht A. Frühauf, Apolda.

Eine bequeme Wohnung bestehend aus Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, mit Wasserleitung, ist an ruhige Leute zu vermieten und l. Oktober zu beziehen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Aushebungsgeschäft** findet im diesseitigen Kreise am

8. und 9. Juni 1904

im **Schützenhause zu Haldorf,**

am 10. Juni 1904

in der **Sektkellerei in Freyburg a. U.**

statt.

Die Militärsichtigen erhalten die Gestellungs-Befehle zugestellt und werden auf pünktliche Befolgung hingewiesen. Die zum Ober-Graf-Geschäft durch Krankheit am Erscheinen behinderten Militärsichtigen haben sich bei dem Herrn Landrat unter Vorlegung ärztlicher von der Polizeibehörde beglaubigter Zeugnisse rechtzeitig zu entschuldigen, widrigenfalls sie, sowie alle ohne genügenden Grund Ausbleibende oder zu spät Erscheinende die gesetzliche Strafe zu gewärtigen haben.

Militärsichtige, welche erst nach dem Musterungsgeschäft in den diesseitigen Kreis verzogen sind und sich in diesem Jahre noch keiner Graf-Kommission vorgestellt haben oder zur Gestellung vor der Ober-Graf-Kommission verpflichtet sind, haben sich sofort unter Befugung ihrer Loosungs- bzw. Geburtscheine bei uns zu melden.

Zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigte, welche von einem Truppteil als unbrauchbar abgewiesen sind und insolgedessen von der Ober-Graf-Kommission eine endgültige Entscheidung zu empfangen haben, haben sich, falls dies noch nicht geschehen, unter Vorlegung des Berechtigungs-Scheines und des über die erfolgte Abweisung erhaltenen Ausweises sofort bei dem Herrn Landrat zu melden.

Alle beim diesjährigen Musterungsgeschäfte als unbegründet zurückgewiesenen, sowie alle im dritten Militärsichtjahre als begründet anerkannten, und die infolge der Bestimmung der betr. Militärsichtigen zum Landsturm oder zur Graf-Reserve als erledigt angesehenen **Reklamationen** unterliegen der nochmaligen Prüfung und Entscheidung der Ober-Graf-Kommission. Es müssen deshalb die Angehörigen, auf deren Erwerbs- und Unterstützungsunfähigkeit die Reklamationen gestützt sind, im Aushebungstermine mit anwesend sein.

Reklamationen, zu denen die Veranlassung erst nach dem Musterungsgeschäft eingetreten ist, sind nach dem vorgeschriebenen Formular bis spätestens den 1. Juni d. 3. an den Herrn Landrat einzureichen.

Militärsichtige, welche an Epilepsie oder sonstigen äußerlich nicht sichtbaren Gebrechen zu leiden behaupten, haben dies durch ein Zeugnis des königlichen Kreisarztes nachzuweisen, oder im ersten Falle, hierfür auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen im Aushebungstermin zu stellen.

Nebrn, den 26. Mai 1904.

Der Magistrat. Strauch.

Altes Wiesenheu

kauft W. Meinecke.

Frauen und Mädchen!

Alle Länder durchziele es wie der elektrische

Funke

als der Erfinder der Großhosen Heblumen-seife für seine aufsehenerregende Erfindung leitend der österreichischen Regierung mit einem außerordentlichen und königlichen Preisverleihung ausgezeichnet wurde und auch mit Recht dem Großhosen Heblumen-seife dient inwiefern Großhosen an besterem Wiesenblumen und Waldbräuten in erster Reihe zur Saunpflege, indem sie mit gradezu augenscheinlicher Wirkung einen Heblumen, reinen u. sauntreichen Saun erzeugt und derselben bei häufigem Gebrauch vor Fäulden und Mangeln schützt. — Das Haar, mit Großhosen Heblumen-seife gewaschen, wird üppig, schön und voll. — Die Säune täglich mit Großhosen Heblumen-seife gereinigt, bleiben kräftig und weiß wie Eisenblech. Großhosen Heblumen-seife kostet 50 Pf. Bessere Drogenverbindungen und Wohlgerüche halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Großhosen Heblumen-seife aus Brünn, denn es befehen Nachahmungen. In Nebrn käuflich bei **Walter Guismuths, Adler-Drogerie, Robert Barthel, Kaufmann.**

Eine Wohnung

zu vermieten bei Karl Püngst.

Viele Kranke

leiden an: Blutarmut, Bleichsucht, Nervenschwäche und Verdauungsschwäche, Mattigkeit, Anämie, Angsterkrankung, Kurzatmigkeit, Herz-Klopfen, Kopfschmerzen, Rückenwehen, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Aufstoßen, Erbrechen u. und stehen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden. Auskunft über ein ganz hervorragendes Heilmittel erteilt auf Grund eigener Erfahrung gern an jedermann kostenfrei

Conr. Schmitz II, Godesberg a. Rh.

Erdarbeiter

stellt ein W. Meinecke.

Schützenhaus.

Freitag, den 10. Juni, abends 8 Uhr,

1. Abonnements-Konzert

mit nachfolgendem Tanzfrühchen,

wozu freundlichst einladen

P. Schlaf. B. Wächter.

Beantwortet Redaktion und Druck der drei ersten Seiten von Hermann Trendel's Verlag in Berlin. Beantwortet Redaktion und Druck der vierten Seite und Verlag von Karl Ertlich in Nebrn hierzu Landwirtschaftliche Mitteilungen.

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratifikationen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtesliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Nr. 46.

Nebra, Mittwoch, den 8. Juni 1904.

17. Jahrgang.

Die Feldpostexpedition in Südwestafrika.

Brieflichen Mitteilungen des Ober-Postpraktikanten Thorn, des Vorstehers der Feldpostexpedition, entnimmt die 'Deutsche Postzeitung' folgende Einzelheiten: 'Die Feldpostexpedition, die am 4. März in Oshambia bei der Hauptabteilung ihre Tätigkeit begonnen hatte, beendete sich nach dem Gefecht bei Nganjira am 9. April mit den Truppen mehrere Tage an diesem östlich von Oshambia liegenden Orte. Während dieser Ausbeutezeit war die Entlieferung von Postsendungen und Feldtelegraphen besonders reger. Am 13. April trat die Truppe den Vormarsch gegen die bei Otumba (25 Kilometer nördlich) gemeldeten Hereros an; die zweite Staffel der Bataillon, die die Feldpostexpedition blieb nach einem Marsche von etwa fünf Kilometer in Oshifa unter Bedeckung zurück. Hier trat nachmittags mit der Nacht, das harte Gefecht gegen die Feinde auf den Ort in Annahar, während für die Bataillon der Hauptabteilung ein, sich in Verteidigungsstellung zu legen. Sämtliche Gegenstände mussten unverzüglich auf die Wagen verladen werden, die Pferde wurden abgehorcht, die Ochsen, die sich auf der Weide befanden, an den Fischen festgebunden, um jeder Augenblick zum Abziehen bereit zu sein. Die Bedeckung der mit zwölf Ochsen bespannten zweirädrigen Postkarren bildeten außer dem Postchef Thorn der Feldpostschaffner Auf, ein Diener Thorns und der Ochsenreiter, alle mit Gewehren bewaffnet. Die Nacht über ließ Thorn, obwohl das ganze Lager unter militärischer Bewachung stand, zur besonderen Bewachung der Postkarren seine beiden Schwäger abwechselnd Wache stehen. Schließlich wurde nach dem Abzuge der Nacht, morgens 5 Uhr letzte die Hauptabteilung, die mit der viersachen Nachmacht der Gegner im Gefecht gefanden, zurück. Wiederum fand eine rege Post- und Telegrammabfertigung statt; jeder wollte nach dem am selben Tage nach Oshambia abgehenden Transport mit Verwundeten und Kranken eine Nachricht von dem mitgenannten Gefecht in die Heimat senden. Am 21. April trat in Oshifa Feldpostdetacheur Nische ein, der dort die Feldpoststation Nr. 1 eröffnete, während Feld- und Oberpostsekretär Thorn mit der Feldpostexpedition in Begleitung eines Wagentransportes nach Oshambia, dem einmündigen Siege des Hauptabteilung, abrückte. Der Dienstbetrieb bei der Feldpostexpedition, die ihre Tätigkeit bis zur Neuformierung der Hauptabteilung einstellen einstellte, hatte sich immer glatt abgewickelt, wenn auch die Unterbringung der Mannschaften wegen ungenauer und unrichtiger Aufschreibungen häufig auf Schwierigkeiten stieß. Von Interesse sind die Angaben, wie die Feldpoststation bis dahin eingerichtet war. Die mit einem Zeltbuche bedeckte Ochsenkarre war zu beiden Seiten mit einem Postkasten versehen; an der Seitenwand war das Postfach, 'R. D. Feldpostexpedition' angebracht. Unter einem aus der Zeltbahnen gebildeten Zeltbuche, das an der Postkarre einreißelt und auf Bambusstäben an beiden in etwas über Manneshöhe befestigt war, wurde der Annahar- und Ausgabebüchse aufbewahrt. Ein Zeltbuche diente als Verteilungstisch, ein umgedrehter Kiste als Stempeltisch. In einem verstellbaren Kasten, der beim Fahren als Schutz für die Feldpost-Schaffner diente, die aus Mangel an Weiden nicht besitzen konnten werden konnten, waren die Gebührenscheine und zum Dienstbetrieb notwendigen Gegenstände untergebracht. Die ganze Arbeit mußte unter diesem Zeltbuche geleistet werden, da die noch vorhandenen herberden Räume zu Lazarettzwecken verwendet wurden.'



Ende zu bereiten. Auf diese das unerbittlich geübte Arbeit in ganz verloren gegangen. Das Reichstag wird übrigens am 11. März die dritte Beratung der Reichstags-Ausgaben und Einkommen 1902, zweite Beratung des Gesetzes über die Befähigung der Weibler, und die Resolution zum Münzgesetz, die Marineaktion Sonder-

Mecklenburg-Schwerin

Cumberland



und den für Port Arthur bestimmten japanischen Belagerungsstruppen ist es schon mehrfach zu Schiffsreisen gekommen, denen aber eine ernstere Bedeutung nicht zukommt.

* Die Besatzung Port Arthurs wird im neuesten Heft der 'Mar. Rundsch.' auf ungefähr 30 000 Mann geschätzt, die Stärke der gelandeten japanischen Truppen auf 150 000 Mann.

* Das Blatt 'Nony Krai' erklärt die Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritt des Staatsalters Alexejew für unbegründet; Alexejew sei an die Spitze der aktiven Armee und Flotte gestellt und werde den Posten in der gegenwärtigen schweren Zeit nicht verlassen, die verlangt, daß die Leitung in einer festen und energiegelichen Hand liege. Der Staatsalters sei besonders sehr unerföhrbar.

* In Beijing hat sich das blühende russische. Während bisher der dortige russische Gesandte an nichtachtender Behandlung der chinesischen Regierung das menschennützlichste geleistet hat, haben die russischen Niederlagen allem Anscheine nach das Ansehen Russlands herabzuwürdigen, das die Chinesen ihrerseits den Russen mit Drohungen begegnen. So wird dem Londoner 'Standard' gemeldet, der Große Rat in Beijing habe an den russischen Gesandten eine Note gerichtet, worin er darauf aufmerksam mache, daß die russischen Truppen, wenn sie Distanz in neutralen Gebieten verlieren, nicht die Gebühre zahlen würden, die von der Gewissenshaft bezahlt werden, sonst könnte daraus eine ernsthafte Verletzung der Neutralitätsgesetze entstehen.

Deutschland.

* Der Kaiser wird am Donnerstag in Domburg v. d. S. eintreffen und am 18. d. in Grieben in der Stadthalle der Enthüllung des Reliefdenkmals für die Kaiserin Friederich beiwohnen. Am Abend reist der Kaiser von Domburg nach Hamburg. Der Besuch Hamburgs ist ausgefallen.

* Beim Kaiser ist am Freitag Mittag der Kronprinz von Schweden im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen.

* An der Beilegung des verstorbenen Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz hat der Kaiser teilgenommen.

* Wie man in parlamentarischen Kreisen annimmt, dürften sich die verbandelten Regierungen dahin einig werden, den Reichstag nach dem 26. Juni zu vertagen, statt der Session

Interionspreis für die 1 halbe Koronenscheibe oder deren Raum 10 Pf. Restraum pro Seite 15 Pf. Freirate werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

schlage zu unterbreiten, die auf dem Majoritätsbericht der königlichen Kommission, in dem sich die, die Aushebung von Freiwilligen betreffend, zugunsten der allgemeinen Wehrpflicht ausspricht, befinden. Der Kriegsminister Strauß-Förster erwiderte, die Regierung beabsichtige nicht, Vorschläge zugunsten der allgemeinen Wehrpflicht vorzulegen.

Rußland.

* Der Minister des Auswärtigen Graf G. Lamsdorff ist bei dem überfall durch den Fürsten Dolgorudi ganz erheblich, wenn auch ungeschädigt verletzt worden, da ihm Dolgorudi drei mächtige Hiebe auf den Kopf versetzte. Der Minister wurde blutüberströmt in seine Wohnung gebracht. Nach dem 'Zor-Anz.' ist Fürst Ferdinand Dolgorudi einer Verdenheltantast überfallen worden.

Balkanstaaten.

* In Mazedonien haben die Konstantinopel aus Moskau melde, bulgarische Komitassisten am letzten Montag den Chef der jüngst ins Leben gerufenen griechischen Bewegung in Kaplani Angel, und seinen Hauptmann bei der Grigori Vlahov ermordet. Die Leichen der beiden Ermordeten wurden zerstückt, und die Stücke als 'Warnung' auf der Landstraße verstreut.

Amerika.

* Die Lage auf Haiti bleibt unsicher und gefährdet. In Port au Prince ist das englische Kriegsschiff 'Andersfabelle' eingetroffen. Die Anwesenheit des Schiffes wird mit den revolutionären Unruhen in Verbindung gebracht. In den dominikanischen Gewässern befinden sich auch bereits zwei amerikanische Kriegsschiffe, ein drittes ist auf dem Wege dorthin.

Sien.

* Die englische Expedition ist in den letzten Tagen auf neue Expeditionen gefahren. In Shanghai habe sie ein ernstliches Gefecht zu bestehen, wobei ein englischer Offizier getötet und drei andere verwundet wurden. Die Chinesen erklärten das Dorf Palla, in dem der Feind eine Stellung innehatte, die ein Fort wirkung zu unterhalten drohte. Mit Geschosshammolle wurde der Tagesanbruch eine Preisde geprenzt, und die englischen Truppen brangen in das Dorf ein. Jedes Haus mußte mit seinen 30 Fuß hohen und 10 Fuß breiten Wänden besonders geschützt werden. Verwundete Tibetaner, die nicht mehr die Gewehre laden konnten, wurden in die Hände der Chinesen in den Händen der Soldaten erlagen. Die Tibetaner kämpften mit großen bismarckischen Schwerten. Das tibetanische Fort machte mit seinem Kreuze der Engländer viel zu schaffen, konnte aber nicht ausrichten. Neun Kompanien Infanterie sind zur Verstärkung unterwegs. Wenn die Shanghai erreicht haben, soll das von 3000 Mann verteidigte Fort angegriffen werden.

König Oskar von Schweden in Geldverlegenheit.

Auch ein König, der kein Geld bei sich hat, kann in Verlegenheit geraten. Schwedische Mächte berieten nach der Genfer Zeitung 'La Suisse' ein derartiges Abenteuer, das dem König Oskar zufiele, als er frisch als Graf d'Osage von Frankreich zur Schweiz fuhr. In Paris-les-Bains handelten die Beamten der Paris-Von-Militärkanzlei 'Gesellschaftsgesellschaft' nach den besonderen Vorschriften, die für Reisen von Monarchen in Frankreich gelten, und demsprechend wurde auch für den Wagen des Königs Oskar, der 3400 Kilogramm wog und mit sich führte, keine Gebühr erhoben. Nach der Gesellschaft wurde die Rechnung von den Angestellten in Paris unmittelbar an die Kasse der betreffenden Gesellschaftsgesellschaft bezahlt. Der König traf also mit seinem Gefolge und seinem Gepäck in Genf, in der demokratischen Schweiz ein, ohne einen Cent bezahlt zu haben.

Die schweizerische Gesellschaftsgesellschaft, die noch keinen Vertrag mit ausländischen Souveränen eingegangen war und voranschick, daß der hohe Reisende nicht an das 'Jahrgang' auf schweizerischen Gebiete denken würde, sandte zwei Stunden vor Anbruch des Königs folgenden Telegramm nach Genf: 'Nehmen Sie das Gewicht des Gepäcks auf. Lärten Sie Oskar II. nach der Anzahl der Abmachungen des königlichen Wagens. 3 Abmachungen sind nicht 16 Fahrten I. Klasse, 4 Abmachungen 20 Fahr-

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

* Auf das Verlangen der Japaner, sich vor allem Port Arthur zu bemächtigen, ist wohl auch die Möglichkeit der ersten japanischen